

Internationaler Austausch (Senegal/Österreich)
über das Medium Film

Durch Reisen in andere Welten bekommt man einen besseren Blick für das Eigene

und
Neue Bilder braucht das Land!

Wir beginnen mit einer dreiteiligen Filmreportage über und mit unserem Projektpartner aus Senegal (dem Casamance Gebiet), dem Musiker Ibrahima (Solo) Kouyate, der in Senegal (Ziguinchor) lebt und arbeitet. Herr Kouyate ist als Griot - ein Lobsänger, Geschichtenerzähler und Historiker - Träger einer oralen Tradition, die er an Schüler/innen und andere Interessierte weiter gibt. Er spielt die Kora (traditionelle westafrikanische Harfe), singt dazu traditionelle Lieder der Mandinke Kultur und auch eigene Kompositionen. Herr Kouyate hat einen enormen Fundus an Geschichten z.B. über die Mandinke Völker, die Geschichte Afrikas, oder auch Lieder über Regeln des Zusammenlebens in seinem Repertoire, die man in keinem Buch nachlesen kann und einen Schatz an westafrikanischer Kulturgeschichte bedeuten.

In Teil 1 der dreiteiligen Reportage (abgeschlossen und auf OKTO dieses Jahr gesendet) haben wir Herrn Kouyate in Senegal getroffen, einiges über seine Musik und die Griots erfahren und mit dem Kulturvermittler Bamba Lamin Mane, der sowohl in Senegal als auch in Spanien lebt und in diesem Film einen Blick auf Europa geworfen hat. „Die Menschen in Europa rennen immer, sie haben keine Zeit, und obwohl sie alles haben, sind sie nicht glücklich. Jeder denkt nur an sich...“ Dazu kommt der noch verklärte Blick der Filmemacherin, Christina Steinle; „Dort ist die Welt noch in Ordnung. Die Europäer haben die Uhr, die Afrikaner die Zeit. In Afrika sind Fremde immer willkommen.“

Für Teil 2 (in Arbeit) haben wir Herrn Kouyate nach Österreich eingeladen (Mai bis August 2008). Alles ist anders: „das Essen, schlafen, das Klima, das Miteinander der Menschen, die Begrüßung, selbst das aufs Klo gehen. Die Menschen sind wie in sich gefangen, es findet keine Kommunikation auf der Straße statt, man begrüßt sich nicht. Die Menschen reden mit ihren Hunden.“ Herr Kouyate war wir fast alle Afrikaner/innen, die zum ersten Mal in Europa sind, einem großen Kulturschock erlegen und froh wieder nach Afrika zurück zu kehren.

Teil 3 (geplant im Dezember) wird wieder in Senegal stattfinden. Wir dokumentieren filmisch, was sich für Herrn Kouyate nach seiner Reise in eine andere Welt und nach seiner Rückkehr verändert hat. Wie er seine Erfahrungen kommuniziert oder künstlerisch verarbeitet. Welche Pläne und Perspektiven er nun hat. Das Thema Arbeit wird wie in den zwei anderen Teilen noch einmal ausführlich aufgegriffen, für diesen Teil interessiert mich auch wie Europäer/innen in Senegal leben und was sie arbeiten. Was sieht die Filmemacherin, was sie bei ihrer ersten Reise in den Senegal nicht gesehen/übersehen hat?

Die Idee dieser dreiteiligen Reportage ist die der Vermittlung von kulturellen Unterschieden und die Aufweichung von bestehenden Vorurteilen durch die Dokumentation von Herrn Kouyates Blickwinkel und dessen Perspektiven Wechsel.

Durch Reisen in andere Welten bekommt man einen besseren Blick für das Eigene.

Wie geht es weiter:

Dieser vorerst dreiteiligen Reportage soll dann eine Serie folgen, d.h. eine interkulturelle Zusammenarbeit mit Künstler/innen, Arbeiter/innen, Menschen wie du und ich aus dem Senegal und Österreich in Form von Filmen als Kommunikationsaustausch. Es ist ein (mobiles) Kino im Casamance

(Kafountine) geplant, wo die Filme, die in Österreich in Zusammenarbeit mit dem Projektpartner, nach Wien ausgewanderten Senegales/innen und Interessierten, entstehen, gezeigt und diskutiert werden können. In Folge soll es einen Platz in Kafountine (Senegal) geben, das neben dem Kino und dem Austausch von Filmen auch zu einem Treffpunkt für Künstler/innen und Interessierte aus Österreich und Senegal werden soll, um gemeinsam zu arbeiten, sich zu vernetzen und zu kooperieren. Mit diesem, nennen wir es, Kulturzentrum, entstehen nicht nur Kooperationen zwischen Künstler/innen und Interessierten, sondern auch Arbeitsplätze für die dort lebende Bevölkerung. (siehe Teil 1 der dreiteiligen Reportage)
Die vorgesehenen Themen der Filme : Alltag in Österreich und Senegal: was und wie essen die Menschen, wie leben Mann und Frau zusammen, Erziehung, Familie, Gesetze, Religionsausübung, wieviel verdient man für welche Arbeit, Wohnen, wie geht man mit „Fremden“ um...

Kommunikation über Filme.

Viele Menschen glauben erst dann etwas, wenn sie es mit ihren eigenen Augen gesehen haben.

Afrikaner/innen, die in Österreich leben, stehen unter einem enormen Druck, was die Verbindung zu ihren Familien im Heimatland angeht. Sie haben ihre Familien verlassen, um in Europa ihr Glück zu finden, Geld zu verdienen, und sind damit meist die einzige Hoffnung und Perspektive für die Familien in Afrika, denn dort gibt es kaum Möglichkeiten Geld zu verdienen, obwohl die Menschen tagtäglich sehr hart arbeiten.

Viele ausgewanderte Afrikaner/innen können daheim nicht über ihre Realitäten in Europa berichten, da dies den Bildern des vermeintlichen Paradieses nicht entspricht und ihnen deshalb auch oft nicht geglaubt wird. „Ich werde ständig von der Polizei kontrolliert“, „Ich bekomme keinen Job“, „ Ich habe kein Geld, kann euch nicht unterstützen“. Wird jedoch eines der Familienmitglieder in Afrika krank und es ist kein Geld vorhanden, kann jede schlimmere Krankheit tödlich enden. Auch normale Arztbesuche kosten viel Geld. Die einzige Hoffnung ist die Verwandtschaft in Europa. Das heißt der Druck für die in Europa lebenden Afrikaner/innen in Bezug auf ihre Familien ist für uns Europäer/innen kaum vorstellbar

Ich möchte mit den Filmen, die in Österreich auch mit ausgewanderten Senegales/innen entstehen, eine Art Kommunikationsmöglichkeit zwischen Ausgewanderten und den zurückgebliebenen Familien bieten, zeigen wie schwer es ist in Europa Geld zu verdienen, vor allem für Afrikaner/innen. Wie schwer es ist sich an das Klima, die menschliche Kälte, den institutionellen Rassismus und den Druck zu gewöhnen oder auszuhalten. Und wieviel Armut es in Österreich gibt.

Informationsaustausch, um zu verstehen

Gleichzeitig sollen Filme im Senegal für Österreich produziert werden, in denen nicht nur große Tiere, Menschenmassen, Armut oder die sonstigen bekannten Bilder von Afrika reproduziert werden. (meine 95 jährige Oma rief mich neulich an und meinte: „in Afrika ist Krieg“).

In Teil 1 der Reportage habe ich versucht diesen Bildern neue Bilder entgegenzusetzen, der Fokus im ersten Teil der vorerst dreiteiligen Reportage ist auf den anderen Lebensrhythmus in Afrika und dem herzlichen Umgang mit Fremden gelegt.

Neue Bilder braucht das Land.

Projekteinschätzung

Vernetzung und Kooperation

Dieses Projekt (dreiteilige Filmreportage) ist der Beginn einer Vernetzung mit Künstler/innen und Interessierten aus Senegal und Österreich, die an einer Kooperation interessiert sind, um gemeinsam an der Aufweichung von Stereotypen und Klischees in und über ihre Heimatländer in Form von Filmen, die Informationen über Alltagskultur, Politik und Zusammenleben bieten, zu arbeiten. Durch das geplante „Kulturzentrum“ sollen auch neue Formen von Kommunikationsmöglichkeiten und Austausch gemeinsam gefunden werden. Die durch dieses Zentrum entstehenden Arbeitsplätze machen für mich das Projekt sinnvoller und geben dem möglichen Illusionsverlust, der durch ein klareres Bild von Europa und den Möglichkeiten dort entstehen kann, ein Gegengewicht.

Die Möglichkeit durch die Geschichte unseres Projektpartners Ibrahima (Solo) Kouyate einen Einblick zu bekommen, wie das Reisen einen Menschen verändert und wie schwer es auch sein kann mit dem veränderten Blick, bedingt durch das Reisen, seine eigene Lebenswelt zu sehen und zu akzeptieren, ist ein wertvolles Gut, das nicht nur interessant ist, da wir jetzt noch nicht wissen welchen Weg Herr Kouyate mit all seinen Erfahrungen, die er mit seinen Reisen bekommen hat, beschreiten wird, sondern auch zu einem besseren Verständnis für Menschen, die ihre Heimat (in diesem Projekt Afrika (Senegal) und ihre Familien verlassen, und auch für Menschen aus der jeweils anderen Kultur (Österreich/Senegal) beitragen kann.

Zu meiner Person

In meiner nun schon 10 jährigen Arbeit beim Augustin ist es mir immer wichtig, sowohl durch meine TV Sendungen, als auch vorher schon 7 Jahre lang mit Radio Augustin durch Informationen, die man durch das Kennen lernen eines Menschen, also in Form von Portraits, einen emotionalen Zugang zu ermöglichen um ein Verständnis für diesen Menschen und seine Situation zu vermitteln. Ich versuche auf diese Art und Weise auch komplexe Gesellschaftsstrukturen durch die Geschichte eines Menschen, der aufgrund eines Systemfehlers in eine schwierige Lage gekommen ist, besser verständlich zu machen. Dieses Projekt liegt mir besonders am Herzen, da ich selbst die Erfahrung, die ich durch meine Reise in den Senegal gemacht habe, einen anderen Blick auf unsere Kultur bekommen habe und durch meine Kontakte zu Menschen aus anderen Kulturen und Lebenswelten, v.a. in meiner Arbeit beim Augustin, immer wieder die Erfahrung mache, dass oft ein Informationsmangel und ein Kommunikationsproblem die Missverständnisse ausmachen können.

Zudem denke ich, bestätigt durch meine eigenen Erfahrung, die ich durch meine Reise nach Afrika gemacht habe, dass wir viel voneinander lernen können.

Was mir noch zu mir einfällt

Einem Ethnologiestudium folgte eine Radiojournalismus Ausbildung in der VHS Stöbergasse, der Gründung von Radio Schöpfwerk und 1998 der Eintritt in die Augustinwelt.

Nach 7 Jahren Radio Augustin ist nun die Bilderwelt mein bevorzugtes Ausdrucksmittel. Reportagen über : Das Recht auf Schlaf, Die Besucher/innen (Interviews mit Menschen, deren Verwandte und Bekannte im Gefängnis sitzen), beständige filmische Bearbeitung der Forderung nach Freifahrt für Obdachlose, Sozialhilfeempfänger/innen, Asylwerber/innen und Flüchtlinge, Dokumentationen der F13 Aktionstage...

Werden einmal im Monat auf OKTO aber auch im Augustinkino für Augustinverkäufer/innen präsentiert und diskutiert.

Meine Kenntnisse durch die Ausbildung zur Medienpädagogin setze ich nicht nur in Workshop mit Augustinverkäufer/innen ein, sondern möchte auch, dass in diesem Film Projekt möglichst viele Menschen davon profitieren. Für die im Dezember stattfindende Produktion im Senegal ist auch geplant Herrn Kouyate das Basiswissen für Filmemachen zu vermitteln, da es ein Unterschied, v.a. in Afrika ist, von wem die Menschen gefilmt und interviewt werden.

Ich hoffe mit diesen Filmen und der Zusammenarbeit mit Herrn Kouyate und anderen Interessierten genug Informationen geben zu können, um Vorurteile, Voreingenommenheiten und Ängste abzubauen, Illusionen zu relativieren und zu einem besseren Verständnis und gegenseitigem Respekt zwischen Afrikaner/innen und Österreicher/innen beitragen zu können.

Christina Steinle

einsteinle123@yahoo.com od. tv@augustin.or.at

tel. 0699/117 39 138

Ein musikalischer Reisebericht aus dem Senegal

mit dem Griot Solo Kouyaté



tv@augustin.or.at

okto.tv/augustin